

Raufereien, Hänseleien, Haareziehen – Alltag auch an Grundschulen. Eine der Ursachen ist fehlender Respekt vor anderen Menschen. Die Grundschule Suthwiesenstraße hat ein Präventionsprojekt gestartet – mit Erfolg. Ziel ist es, schon den Kleinsten etwas mehr Achtung beizubringen. Das fängt schon mit ganz banalen Dingen an – etwa der richtigen Begrüßung.

Bitte mit etwas mehr Respekt!

VON BRITTA LÖERS

HANNOVER. Respekt ist der Kitt der Gesellschaft. Respekt wird von vielen gefordert, nur wenigen gezollt und geht immer stärker verloren. Das bekommen auch Kinder zunehmend zu spüren. Schon in Kindergärten und Grundschulen geht es bisweilen ziemlich rau zu. Hauen, Hänseleien, Haareziehen sind mehr Alltag als Seltenheit. Auch die Lehrerverbände beklagen einen respektlosen Umgang der Schüler.

Einen Ausweg aus dieser Spirale liefert Oliver Henneke, Gründer und Vorstand von „!Respekt e.V.“. Vor acht Jahren startete er auch an der Grundschule Suthwiesenstraße in Döhren sein Präventionsprojekt. Seitdem fördert die Stiftung der Sparda-Bank die Kurse Jahr für Jahr mit 100 000 Euro. In diesen Tagen ist der Kölner wieder an der Döhrener Schule und trainiert mit den Erst- bis Viertklässlern.



Sie kopieren nur das, was ihnen vorgelebt wird.

OLIVER HENNEKE
Gründer „!Respekt e.V.“ über das Verhalten von Kindern.

„Wir versuchen, den Kindern respektvolles Miteinander zu vermitteln und fangen dabei mit ganz einfachen Dingen an: die richtige Begrüßung etwa“, erklärt der Trainer. Es seien diese banalen Dinge, die im Erziehungskanon heute oft untergehen. Henneke: „Viele Kinder gehen stumm an anderen Menschen vorbei. Da wird nicht begrüßt.“ Die Schuld dafür liege nicht bei den Kindern, „sondern bei deren Eltern. Sie kopieren nur das, was ihnen vorgelebt wird“. Moderne Eltern seien immer stärkeren Doppelbelastungen ausgesetzt. „Die Schule muss viel mehr Erziehungs-

arbeit übernehmen als früher.“

Spielerisch stärkt Oliver Henneke mit seinen Übungseinheiten die Grundschüler. Fördert deren Konfliktfähigkeit, gibt ihnen Strategien an die Hand, wie man auf Beleidigungen oder Ausgrenzung richtig reagiert. Denn, so der Experte: „Vor allem kleine Kinder sind permanent im körperlichen Kontakt, weil sie zum Beispiel Fangen spielen. Da kann sich aus banalen Situationen, wenn etwa ein Kind ein anderes festhält, ein handfester Streit entstehen. Wir zeigen den Kindern, wie sie sich respektvoll wehren können.“

Henneke sitzt mit knapp 20 Kindern in der Turnhalle im Kreis, erst wird gesungen: „Eins, zwei, drei – moin, moin, moin“. Dann übt die Gruppe die Begrüßung. Die neunjährige Eva macht den Anfang. Sie steht auf, stellt sich selbstbewusst vor Eva, die ein Jahr älter ist, und reicht ihr die Hand. „Hallo Marie, schön dich zu sehen.“ Die Zehnjährige erwidert den Gruß. Dann drehen beide Mädchen den Kopf zur Seite. Respektlos? „Keineswegs“, erklärt der Coach dieses Training. Denn Eva sagt anschließend: „Marie, du hast blaue Augen.“ Das Mädchen habe ihr Gegenüber also richtig wahrgenommen. Danach sind die anderen Mitschüler an der Reihe. Lennard (9) fühlt sich wohl in den Kursen. Warum? „Ich habe einen kleinen Bruder, mit dem ich mich oft streite. Olli hat uns gezeigt, wie wir darauf richtig reagieren können. Dann sage ich zu meinem Bruder einfach 'Stopp, lass mich in Ruhe.' Und das wirkt ganz häufig.“

Oliver Henneke ist realistisch: „Mit den Präventionskursen schaffen wir nicht das Paradies. Die Konflikte bleiben ja.“ Und das ein Leben lang. Erst in der Schule, später im Job oder der Familie. Aber: „Wenn wir es schaffen, in den Kindern das richtige Verhalten zu verankern, dann haben sie auch für spätere Situationen das Rüstzeug an der Hand, damit Gewalt gar nicht erst entsteht.“



TRAINIERT MIT ERFOLG: Oliver Henneke trainiert mit Kindern der Grundschule Suthwiesenstraße, was es heißt, den Mitschülern mit Respekt zu begegnen. Dazu gehört auch die richtige Begrüßung (Foto links).
Frank Wilton